

gesamte System der productiven Kohlschichten schien mir nicht mehr als 300 Fuss mächtig zu sein und unmittelbar auf den Kalkstein zu folgen.

4. Von *Ling-shi-hsiën* nach *Yi-tang-tshönn*. — *Ling-shi-hsiën* ist eine ärmliche Stadt. Von hier bis zum Marktflecken *Yi-tang-tshönn* ist das Thal des Fönn-hö 500 bis 1000 Meter breit und gut angebaut. Der Fluss hat geringes Gefäll. Die Gehänge sind nicht hoch, aber ziemlich steil, und bestehen für ungefähr 25 *li* noch aus dem liegenden Kohlenkalkstein in fast söhlicher Lagerung. Dann folgen wieder die kohlenführenden Schichten. Die ersten Gruben trifft man unterhalb des Dorfes *Liang-tu*; sie sind bequem an der Strasse gelegen. Die bedeutendste ist die Grube *Lu-tsung*. Sie setzt im Ausbeissen eines 5 bis 6 Fuss mächtigen Flözes an und wird durch Streckenbau betrieben. Das Flöz lagert unmittelbar unter dem hornsteinführenden Kalkstein, den wir von *San-tiau-hö* kennen¹⁾; er ist hier mächtiger als dort. Weiterhin folgt, dicht an der Strasse, die Grube *Wu-sung*. Es wurde mir nicht klar, ob sie auf demselben Flöz angelegt ist. Die Mächtigkeit muss erheblich sein, da man im Stande ist, durch den 80 Fuss tiefen Schacht täglich 360 Körbe zu je 120 *kin* mittelst eines durch vier Mann gedrehten Haspels zu fördern. Es ist eine vorzügliche, lebhaft glänzende bituminöse Schieferkohle. Der Preis ist 30 *tsiën* der Pikul (M. 1.86 die Tonne) für Würfelkohle, 50 *tsiën* (M. 3.10 die Tonne) für die grösste und festeste Stückkohle; auf der *Lu-tsung*-Grube ist 30 *tsiën* der allgemeine Preis. Die Kohle wird auf Kameelen nordwärts transportirt.

Je weiter man kommt, desto lebhafter wird der Kohlenbergbau. Als die wichtigste Grube am linken Ufer wurde eine bezeichnet, welche 5 *li* aufwärts in der dicht unterhalb *Yi-tang* mündenden Schlucht *Yi-kou* liegt. Am rechten Ufer reiht sich für 8 *li* unterhalb der Brücke von *Yi-tang* Grube an Grube, unmittelbar am Gehänge über dem Fluss; die bedeutendste soll bei dem Dorf *Fönn-tsun* sein. Der südliche Theil der grossen und reichbevölkerten Thalebene von *Tai-yuën* bezieht von hier den grössten Theil seines Kohlenbedarfes. Daher gehen fortdauernd Züge von Lastthieren dorthin ab. Die schöne Steinbrücke *Yi-tang-kiau* und die benachbarten Strecken der Strasse sind von Kohlenstaub geschwärzt.

III. Die Hochebene von *Tai-yuën-fu*.

Mit dem Wort *yuën* bezeichnen die Chinesen eine von Bergen umgebene Thalebene. Seit alter Zeit ist der Name *Tai-yuën* für die Ebene des grossen Hochkessels im mittleren Shansi vorbehalten worden. Von allen Seiten nur durch äusserst schwierig zu überschreitende und leicht zu vertheidigende Löss-Défilé's zugänglich, hat sie alle Eigenschaften eines grossen von der Natur befestigten Lagers. Zwar kann man Aehnliches auch von den anderen Bergebeneben in Shansi sagen; aber von keiner gilt es in gleichem Grad. Daher hat *Tai-yuën* stets eine wichtige Rolle in der Geschichte von China gespielt. Hatte eine fremde Macht das Thal in Besitz, so konnte sie meist nur durch Bündnisse oder durch List gewonnen werden, und noch jetzt wird die Provinz Shansi als das wichtigste Bollwerk der Regierung angesehen. Geht eine andere Provinz durch Rebellion verloren, so wartet man mit Ruhe und Zuversicht der Zeit, in der man sie wieder gewinnen wird. In Shansi unterdrückt man Unruhen im Keim, und gern gewährt man den Bewohnern Vergünstigungen, um sie in Ergebenheit zu erhalten.

Zwei Zugänge, von Norden und von Süden, haben wir kennen gelernt; den östlichen werden wir noch eingehend betrachten. Doch wird bereits das, was wir über den Bau des nördlichen und südlichen Shansi gesagt haben, genügen, um die Beschaffenheit und Lage der merkwürdigen Hochebene verständlich zu machen. *Tai-yuën* ist beinahe eine vollkommene Ebene; genaue Messungen werden nur geringe Höhendifferenzen ergeben. Sie hat die Gestalt eines von SW nach NO gestreckten Rechtecks und bringt dadurch die weiter im Norden allgemein herrschende Gebirgsrichtung zur Geltung. Die Länge beträgt 72, die Breite 22 g. Meilen (beide Zahlen annähernd), der Flächeninhalt ist ungefähr 1400 geographische oder 87½ deutsche Quadratmeilen. Der Fönn-hö durchströmt sie in ihrer ganzen Länge, und von den Seiten kommen eine Anzahl Ströme herein, die in der

1) S. oben S. 420; No. 9 und 20 der Schichtenreihe.